

Ablauf:

- | | | |
|--------------|---|---|
| I. | Begrüßung | 16:15-16:35 Uhr
(Frank) |
| II. | Vorstellung des Themas | |
| III. | „Blitzlicht“ (10 Sek. pro Person) zur Frage:
Warum wollt Ihr Lehrer werden? | |
| IV. | Der Lehrerberuf | |
| V. | Das Experteninterview mit Jean-Pol Martin (DVD)
Zusatzmaterial zum Film: „Treibhäuser der Zukunft“ | 16:35-17:00 Uhr
(Sebastian) |
| VI. | Bildung dreier Arbeitsgruppen (Methode: Kartenspiel)
zu einer der folgenden Fragen: | 17:00-17:05 Uhr |
| | <u>Bearbeitung der Fragen:</u> | 17:05-17:20 Uhr |
| 1.- | Was bedeutet für Dich das dargestellte Selbstverständnis der Lehrerrolle im Vergleich zum Lehrer, wie du ihn kennen gelernt hast? | |
| 2.- | Was wirst du unternehmen oder verändern, um deine beruflichen Ziele und Wünsche zu verwirklichen? | |
| 3.- | Glaubst Du, dass Lehrer die Welt verändern...sollten? | |
| VII. | Diskussion: (Moderation Sebastian)
Auswertung der Ergebnisse der Gruppenarbeit | (Jana schreibt mit)
17:20-17:35 Uhr |
| VIII. | Feedback:
Pyramidenbau mit Duplo-Steinen,
Ausgabe von „Handout-Lehrerrolle“ | (Simon)
17:35-17:45 Uhr
(Jana) |

Auswertung und Kommentar zur Seminargestaltung:

Zu I. Begrüßung

Das Seminar begann verspätet, da einige Kommilitonen unpünktlich eintrafen. Im Rahmen einer „offenen Eingangsphase“, die z. B. genutzt werden konnte, um eine reichhaltige INFO-Wand zu lesen, ermöglichte den Seminarbeginn als fließenden Einstieg in das Thema der Sitzung.

Die Begrüßung durch Frank Wegner, welcher die Referatsteile I. bis IV. abhandelte, verlief sehr freundlich aber kurz, um eine überleitende Einführung in das Thema der Sitzung zu geben. Der Ablauf des Seminartermins wurde am Flipchart dargestellt, aber nicht erläutert.

Zu II. Vorstellung des Themas

Das Thema lautete „Lehrerrolle – Der Weg zur Professionalisierung?“. Da die Referatsgruppe von diesem Thema abwich, wurde erklärt warum ein Focus auf die Vielseitigkeit der Tätigkeit sehr wichtig ist. Die Gründe für diese Vorgehensweise werden in Punkt IV dargelegt.

Zu III. „Blitzlicht“

Die „Blitzlicht-runde“ mit der Frage „Warum wollt ihr Lehrer werden?“ gab einen schnellen und unkomplizierten Einblick in die Motivationen und Vorstellungen der Seminarteilnehmer gegenüber dem Lehrerberuf. Die Ergebnisse wurden am Flipchart durch Jana Huss gesammelt festgehalten und immer wieder im Verlauf des Vortrages von Frank Wegner zitiert und auswertend herangezogen.

Zu IV. Der Lehrerberuf

Hier wurde das Ziel verfolgt, den Anwesenden klarzumachen, wie vielschichtig der Lehrerberuf sei, wie viele Aufgabenbereiche und Tätigkeiten dazu gehörten und wie es dazu komme, dass der Lehrer oftmals nur in einer Rolle als „Stundengeber“ wahrgenommen wird. Auch die möglichen Spannungsfelder sind hier von großem Interesse.

Was sind die schönen Seiten des Lehrerberufes?

1.	Umgang mit jungen Menschen	27%
2.	Relativ viel Selbständigkeit in der Berufsausübung	22%
3.	Anregende, abwechslungsreiche Tätigkeit	18%
4.	Sichere, unkündbare Stellung	9%
5.	Verhältnismäßig viel Freizeit	9%
6.	Möglichkeiten für Teilzeitbeschäftigung	5%
7.	Erfüllung einer sozialen Aufgabe	5%

Quelle: Barth 1992, S.94

Der Beruf Lehrer bringt viele Pflichten mit sich. Neben den Vorteilen, wie zum Beispiel dem Umgang mit jungen Menschen, eine relative Autonomie während des Unterrichts – in der Regel unterrichtet man alleine, der Schulleiter steht nicht permanent daneben – gibt es auch mögliche Spannungsfelder. Hier werden von Lehrern immer wieder die gleichen Problemsituationen beschrieben: Auseinandersetzung mit behördlichen Vorgaben, Kollegen, Eltern und Schulleitung. Die Auseinandersetzung mit unkonzentrierten und unmotivierten Schülern nimmt zwar in der Wahrnehmung vieler Lehrer einen großen Teil ein, aber ebenso wichtig ist die Situation zu Hause. Gerade Lehrerinnen haben oft Schwierigkeiten, da sie auch heutzutage meist noch den Haushalt machen und früher nach Hause kommen als der Partner. Die berufliche Tätigkeit als Lehrer ist keinesfalls beendet, wenn der Unterricht vorbei ist. Dies in der Familie, besonders mit jungen Kindern, zu kommunizieren, fällt manchem Lehrer schwer. Auch dies birgt in sich ein großes Belastungspotenzial.

Hinzu kommt die Tatsache, dass Eltern allgemein erziehungsberechtigt sind und sich damit auch eventuell kompetent fühlen den Lehrer in seiner Arbeit zu beeinflussen. Besonders bei modernen, pädagogischen Unterrichtsmethoden und -formen kann es vorkommen, dass Eltern Unverständnis, vor allem Unsicherheit äußern. Hier muss der Lehrer sich den Eltern zuwenden und argumentativ tätig werden. Eltern sind des Lehrers „heimliche Arbeitgeber“.

Insgesamt muss hier auf die vielfältigen Situationen und Aufgabenbereiche hingewiesen werden, in denen es zu Spannungen kommen kann.

Die Frage nach dem Tatbestand der Profession haben wir bewusst kurz im Handout behandelt. Dieses Thema wurde während der Seminarsitzung nur kurz angesprochen. Zur Begründung dieser Vorgangsweise gibt es folgendes zu sagen: Der Beruf Lehrer wird häufig missverstanden. Jeder hat eine Vorstellung, unabhängig von Alter und sozialer Herkunft. Aber jeder baut sich dieses Bild aus eigenen Erfahrungen mit Lehrern, meist aus der eigenen Schulzeit. Allerdings fügt sich dieses Bild selten zu einer realitätsnahen Grafik zusammen. Bereiche, die man als Schüler oder Elternteil nie kennen gelernt hat, wie Lehrerkonferenzen, Unterrichtsvorbereitung oder inhaltliche Auseinandersetzung mit Kollegen, somit auch im Verständnis des Berufsbildes fehlen, sorgen für eine allgemeine Fehleinschätzung. Kaum ein Beruf ist in der Öffentlichkeit so bekannt wie der Lehrberuf. Weil jeder zur Schule gegangen ist. Somit glaubt man zu wissen, was genau der Beruf beinhaltet. Bei anderen Berufen ist dies nicht der Fall. Es gibt nur wage Vorstellungen von vielen Berufen. Auch diese Tatsache ist fast altersunabhängig. Kein Arzt würde einem Außendienstmitarbeiter eines Elektrogroßhandels Tipps zu Vertriebsstrategien geben. Im Lehrerberuf ist dies anders. Jeder kann mitreden. Daraus folgend gilt es ein wenig aufzuklären, daher diese Vorgehensweise.

Vier Kernprobleme der Lehrer/Innen-Tätigkeit (Rolff 1992)

1. „Unterricht ist eine einsame Tätigkeit“: Lehrer/innen sind ganz überwiegend Einzelarbeiter, im Unterricht stehen sie alleine vor der Klasse.
2. Der soziale Status der Lehrer/innen ist im Vergleich mit anderen akademischen Professionen ambivalent, weil die Arbeit in der Schule nur als teilprofessionell gelten kann. Lehrer/innen verhalten sich – anders als Richter und Ärzte – nicht selbst, und ihre Fachkompetenz ist weniger anerkannt, ihr Expertenstatus nicht gesichert, weil sich auch alle Eltern in Erziehungsfragen kompetent fühlen (vgl. Ulich 1993, S. 52ff.).
3. Der Erfolg der Arbeit ist unsicher und nur schwer zu messen. Vor allem die Erreichung anspruchsvoller Bildungsziele lässt sich kaum ermitteln bzw. zeigt sich erst nach der Schulzeit. Kurzfristige Erfolge sind zwar am Leistungsstand der Schüler/innen abzulesen, aber da es ja immer auch schlechte Noten geben muss (vgl. Heid 1998), bleiben diese Erfolge begrenzt. Wir erkennen hier die Bedeutung „guter“ Schüler/innen für die Zufriedenheit und psychische Gesamtverfassung der Lehrer/innen, stoßen aber auch auf den Mechanismus der Erfolgsverhinderung durch den Zwang der Notennormalverteilung.
4. Die Arbeit der Lehrer/Innen entzieht sich weitgehend der Routinisierung, da die Schüler/innen, Klassen und Situationen ständig wechseln. Die Tätigkeit ist überkomplex, weil sie ein gleichzeitiges agieren auf drei Ebenen verlangt: Stoffvermittlung, Erziehung und Motivierung sowie Steuerung von Gruppenprozessen.

Wochenarbeitszeit/Verteilung der Arbeitszeit

Tätigkeiten	Anteil der Arbeitszeit	
	Engelhardt	Häbler/Kunz
Unterricht	45%	46%
Unterrichtsvorbereitung	22%	
Beurteilungen und Korrekturen	11%	
Verwaltungsarbeiten	5%	7%
Konferenzen/Gremien	4%	4%
Sprechstunden	4%	3%

Wochenarbeitszeit gesamt	51 Stunden	46 Stunden
--------------------------	------------	------------

Quellen: Engelhardt 1982, S.49; Häbler/Kunz 1985, S.41.

Rangreihe beruflicher Belastungen

1.	Leistung- und Verhaltensprobleme der Schüler/innen
2.	Korrekturarbeiten und Notengebung
3.	Erwartungen und Ansprüche der Eltern
4.	Klassenstärke (in Verbindung mit 1.)
5.	Verwaltungsarbeiten
6.	Mangelnde Unterstützung und Konflikte im Kollegium

Belastende Tätigkeiten

Tätigkeitsbereiche	Anteil der Befragten
Korrektur und Beurteilung	57%
Unterrichtsvorbereitung	49%
Unterricht	36%
Organisation und Verwaltung	29%
Weiterbildung	23%
Konferenzen	21%
Schulinterne Planungstätigkeit	16%
Elternarbeit	8%
Schülerberatung	7%

Quelle: Engelhardt 1982, S. 53 (Auszug).

Belastungsarten und -ausmaß

(Anteile der Befragten mit jeweils stark und sehr stark empfundenen Belastungen)

Mangelnde Motivation und Konzentrationsfähigkeit der Schüler/innen	52%
Vor- und Nachbereitung der Unterrichts	45%
Zu große Klassen	43%
Geringe Lernbereitschaft der Schüler/innen	35%
Erlasse und Verordnungen	30%
Verwaltungsarbeiten	29%
Disziplinprobleme	25%

Quelle: Häbler/Kunz 1985, S.42 (Auszug)

Die Häufigkeit von Stress

	Kein Stress	Hin und wieder	Oft	Ständig
Frauen	2%	29%	54%	15%
Männer	2%	40%	51%	8%

Quelle: Häbler/Kunz 1985, S.58

Der Lehrer/Innen-Beruf – eine Profession?

Kriterien einer Profession nach Schwänke (1988, S.25f.)

1. Berufsausübung auf wissenschaftlicher Grundlage.
2. lange Spezialausbildung.
3. altruistisch motivierte klientenbezogene Berufsausübung.
4. sorgfältige Kontrolle der Ausbildung und Ausübung des Berufs.
5. gut organisierte Berufsverbände, die über die Einhaltung berufsethischer Grundsätze wachen.
6. Autonomie der Berufsausübung.

Prüfung dieser Professionskriterien nach Flitner (1990, S. 21ff.)

Die Ausbildung (Studium und Referendariat) ist lang und spezialisiert, die Berufstätigkeit (fach-)wissenschaftlich fundiert. Eine altruistische Berufsmotivation kann für die überwiegende Mehrheit der Lehrer/innen angenommen werden, zumal der Beamtenstatus einerseits Sicherheit gewährt, andererseits jedoch besondere Verdienst- und Prestigeinteressen verwehrt. Berufsausbildung und -ausübung werden kontrolliert, wobei allerdings der staatlichen Aufsicht mehr Gewicht zukommt als den Berufsverbänden. Während die Angehörigen der klassischen Professionen (Ärzte, Richter) sich gegenseitig kontrollieren, sind im öffentlichen Schulwesen Anordnungs- und Kontrollbefugnisse *hierarchisch* verteilt; Lehrer/innen stehen in dieser Hierarchie ganz unten – keine ideale Voraussetzung für eine wirklich autonome Berufsausübung.

In gewisser Weise ist der Lehrer/Innen-Beruf also eine *Semi-Profession* (vgl. Richter 1998, S.100 f). Flitner (1990, S. 24) sieht die Lehrer/innen „auf dem Wege zur Professionalität“.

Zu V. Das Experteninterview mit Jean-Pol Martin (DVD)
Mit dem nun folgenden DVD-Beitrag eingeleitet von Sebastian Blachy, der Vorstellung einer Lehrerpersönlichkeit in Form eines Experteninterviews, sollte ein modernes Selbstverständnis des heutigen Lehrers dargestellt und vermittelt werden.

Das ausgewählte Zusatzmaterial zum Film „Treibhäuser der Zukunft“ eine

Dokumentation von Reinhard Kahl in Zusammenarbeit mit dem Archiv der Zukunft 2004 zeigt Jean-Pol Martin, Professor für Didaktik der französischen Sprache an der Universität Eichstätt im Gespräch mit Reinhard Kahl.

Das Interview gewährte den Seminarteilnehmern einen zwanzigminütigen Einblick in ein theoretisches Lehrerbild und die Selbstsicht eines Lehrers.

Der Beitrag wurde als Leitbild von den Studenten verstanden und aufgegriffen für die anschließend behandelte Fragestellung.

Mit Frage 1 „Was bedeutet für dich das dargestellte Selbstverständnis der Lehrerrolle im Vergleich zum Lehrer, wie du ihn kennen gelernt hast?“ verglichen die Seminarteilnehmer, während sie das Interview mit Interesse und wenigen Störungen verfolgten, ihr Verständnis einer Lehrerpersönlichkeit und eigene Erfahrungen als angehende Lehrer/Innen mit der dargestellten Lehrerrolle.

Die Auswertung zu Frage 1 im Anschluss an den Filmbeitrag fand aus Zeitgründen in der Auswertungsphase nicht mehr statt. Trotzdem wurde in der Diskussion immer wieder auf Inhalte des Interviews seitens der Seminarleiter und Seminarteilnehmer eingegangen.

Das vermittelte Eigeninteresse des Lehrers am Lernstoff und die verschiedenen Möglichkeiten auf Schüler im Unterricht und über die Schule hinaus in individueller Weise einzugehen, fiel den Seminarteilnehmern positiv auf und entwickelte die Frage, ob dies nur in Privat- oder Eliteschulen möglich sei. Die Meinung des Interviewten, man unterschätze Schüler auf „skandalöse Art und Weise“ traf den Tenor des Seminars.

Zu VI. Bildung dreier Arbeitsgruppen

In den drei anschließend gebildeten Arbeitsgruppen diskutierten die Studenten über die folgenden beiden Fragen: „Was wirst du unternehmen oder verändern, um deine beruflichen Ziele und Wünsche zu verwirklichen?“, „Glaubst Du, dass Lehrer die Welt verändern...sollten?“ Die Ergebnisse wurden in der folgenden freien Diskussion zusammengetragen. (Methode zur Gruppenbildung: Kartenspiel mit drei Farben; die vier Asse wurden den Seminarleitern zugeteilt und drei begaben sich in je eine Arbeitsgruppe, der Vierte Seminarleiter Frank Wegner übernahm die Moderation. In dieser Phase wurden durch Jana Huss die Fragen ausgegeben.)

Zu VII. Diskussion: (Moderation Frank Wegner)

Die Diskussion wurde bewusst in Gruppen vorbereitet. Alle Gruppen haben die gleichen Fragen bekommen. Es schien wichtig, dass alle über das gleiche Thema sprechen, da es um zentrale Fragen zum Selbstverständnis der Lehrerrolle ging. Die gesammelten Ergebnisse aus Punkt VI ergaben folgendes Bild:

Das im Interview gezeigte Selbstverständnis und die Sichtweise Jean-Pol Martins hatte Vorbildcharakter für viele Studenten. Besonders die Fähigkeit des Versuches sich der Sicht der Schüler anzunehmen wurde positiv bewertet. Diese

Herangehensweise eines Lehrers ist vielen Studenten unbekannt, zumindest den eigenen Schulerfahrungen entsprechend.

Der Aussage, dass der Lehrer die Welt verbessern kann oder sollte, stimmten die meisten Teilnehmer zu. Ein gewisses Verbesserungspotenzial sollte nach Meinung der Studenten vorhanden sein, da der Einfluss des Lehrpersonals auf das Leben der Schüler immens groß sein kann.

Die Ergebnisse wurden aus Zeitgründen nicht mehr am Flipchart gesammelt.

Zu VIII. Feedback:

Als Feedback-Methode wurde ein Pyramidenaufbau mit Duplo-Steinen gewählt, um mit einem typischen Kinderspielzeug einen Bezug zur späteren Aufgabe als (Grundschul-)Lehrer herzustellen und die Lebenswelt der Kinder (Schüler) anzusprechen. Die Steine standen in drei Farben zur Verfügung, um eine Bewertung nach Farben abzugeben: Rot = negativ, Grün = positiv, Gelb = wertneutral.

Die Methode:

Die gewählte Feedbackmethode bezieht sich auf das Stufenmodell von Maslow. Die Studenten bekamen den Auftrag die Entwicklung zum professionalisierten Lehrer, in Bezug auf Funktion und Rolle, symbolisch darzustellen:

Bild 1



Die Idee

Bild 2



Die Umsetzung im Seminar

Die Pyramide ist ein Abbild, der im Interview genannten „Bedürfnispyramide“ nach Maslow (siehe unten) und soll gleichzeitig ein Symbol für die sich Stück für Stück aufbauende Lehrerrolle oder Lehrerpersönlichkeit darstellen.

Dieser Hintergrund wurde von Simon Coles in der Ankündigung eines Feedbacks genannt:

„Die Basis zum Thema Lehrerrolle wurde heute von uns gelegt, darauf kann eine Pyramide aufgebaut werden...Wenn die Pyramide heute nicht fertig gebaut wird, bedeutet es, dass unsere Rolle als Lehrer immer ausbaufähig bleibt.“



Quelle: www.marketing-lexikon-online.de 25. Juni 2005, 18:30 Uhr

Maslow geht davon aus, dass die Bedürfnisse nicht alle gleichwertig sind. Vielmehr gibt es eine pyramidenhafte Struktur mit verschiedenen Bedürfnisebenen. An unterster Stelle stehen die Grundbedürfnisse, die jedem Menschen gegeben sind (Schlaf, Hunger, Durst). Hierauf folgen die Sicherheitsbedürfnisse. Sind diese verwirklicht, folgen sie sozialen Bedürfnissen (Freundschaft, Geselligkeit). Dann kommen die Ich-Bedürfnisse, wie das Streben nach Anerkennung und Prestige. An oberster Stelle steht das Bedürfnis nach Selbstverwirklichung.

Maslow geht in seiner Theorie davon aus, dass die Verwirklichung der Bedürfnisse einer bestimmten Stufe erst dann verhaltenswirksam wird, wenn die Bedürfnisse der Vorstufe bereits weitestgehend befriedigt worden sind. In der heutigen Zeit stellt man aber immer öfter fest, dass diese Grenzen verwischen.

Die Ausgabe eines Handouts in Form einer „Lehrerrolle“ (Textpapiere und Bonbon gerollt und in Geschenkpapier eingewickelt) wurde positiv und als „nette Idee“ seitens der Kommilitonen angenommen. Das Handout in Form einer Lehrerrolle symbolisiert die tägliche Überraschung des Lehrers und die Vorfreude auf seine Schüler und das vermitteln von Information und Wissen als Geschenk.



Die Verteilung erfolgte durch Jana Huss nach Abgabe eines Feedbacks.

Das Handout beinhaltet folgende Informationen zum Thema:

1. Statistische Angaben zum Lehrerberuf nach Barth 1992, S.94
2. Vier Kernprobleme einer Lehrertätigkeit nach Rolff 1992
3. Wochenarbeitszeit/Verteilung der Arbeitszeit nach Engelhardt 1982, S.49; Häbler/Kunz 1985, S.41.
4. Rangreihe beruflicher Belastungen nach Barth 1991, S. 57
5. Belastende Tätigkeiten nach Engelhardt 1992, S. 53 (Auszug)
6. Belastungsarten und -ausmaß nach Häbler/Kunz 1985, S. 42 (Auszug)
7. Die Häufigkeit von Stress nach Häbler/Kunz 1985, S. 58
8. Kriterien einer Profession nach Schwänke (1988, S.25f.)
9. Prüfung dieser Professionskriterien nach Flitner (1990, S. 21ff.)
10. Bedürfnishierarchie nach Maslow: (Maslow-Pyramide 1970)
11. Drei Fragen zum Experteninterview mit Jean-Pol Martin (Gruppenarbeit)
12. Literaturangaben und Links zum Thema

Dem Handout war ein Bonbon beigelegt.

Bewertung:

Warum haben wir diese Form des Vortrags gewählt?

Wir haben diese Form des Vortrags gewählt, um den Studenten zu zeigen, welche Möglichkeiten man als Lehrer hat, auf seine Schüler einzugehen und sie dazu anzuregen, sich selber Gedanken zu machen. Im Gespräch mit Reinhard Kahl erklärte Jean-Pol Martin die Bedürfnispyramide Maslows als ein mögliches Modell, um Schüler aufzubauen und aus jedem einzelnen Schüler das Beste herauszuholen. Der Lehrer knüpfe an die Bedürfniswelt des einzelnen Kindes an und schaffe eine Umgebung, die dem Schüler Geborgenheit und Sicherheit, Akzeptanz und Selbstbestätigung und Selbstverwirklichung ermöglicht, mit der Perspektive, „die Welt zu verbessern“.

Quelle: Experteninterview mit Jean-Pol Martin aus dem DVD-Material zur Dokumentation: Treibhäuser der Zukunft – Wie in Deutschland Schulen gelingen
Eine Initiative von Reinhard Kahl und der deutschen Jugendstiftung

Produktion: Archiv der Zukunft
1. Auflage 2004

Literaturangaben und Links zum Thema:

Literaturverzeichnis

Arnold, E./Bastian, J./Combe, A./Schelle, C./Reh, S.: Schulentwicklung und Wandel der pädagogischen Arbeit. Hamburg: Bergmann und Helbig 2000.

Barth, A.-R.: Handeln unter Druck – Belastungssituationen des Beratungslehrers. In: Akademie für Lehrerfortbildung Dillingen (Hrsg.): 25 Jahre Schulberatung. Dillingen 1991, S.91 – 106.

Engelhardt, M. v.: Die pädagogische Arbeit des Lehrers. Paderborn: Schöningh 1982.

Flitner, A.: Wirklichkeitssinn und Möglichkeitssinn – über Lehrerarbeit und Schulreform. In: D. E. Kalb u.a. (Hrsg.): Unterrichten – und was sonst? Weinheim: Beltz 1990, S. 13 – 32.

Häbler, H./Kunz, A.: Qualität der Arbeit und Verkürzung der Arbeitszeit in Schule und Hochschule. München: IMU-Institut 1985.

Richter, J.: Hoffnung auf – Furcht vor Recht. In: Die Deutsche Schule 80 (1988), S.95 – 103.

Ulich, K.: Beruf Lehrer/in – Arbeitsbelastungen, Beziehungskonflikte, Zufriedenheit. Weinheim und Basel 1996.

DVD:

Treibhäuser der Zukunft – Wie in Deutschland Schulen gelingen.

Internet:

www.archiv-der-zukunft.de

www.marketing-lexikon-online.de/Lexikon/Stichworte_B/Bedurfnishierarchie/bedurfnishierarchie.de